

Die Situation in Pirmasens 1923/24

von Jonas Weimann und Madison Schmenger

Immanuel-Kant-Gymnasium (MSS 12, Geschichte-Grundkurs)

Die Situation in Pirmasens 1923/24 war durch die Separatisten äußerst angespannt. Die von ihnen gegründete „Regierung der Autonomen Pfalz“ verfolgte alle Menschen in Pirmasens und im Landkreis, welche nicht mit der Regierung einverstanden waren.

Jeder Bürger, der Kritik äußerte, wenn auch nur im privaten Kreis, wurde von den Separatisten als „gefährlicher Aufwiegler gegen unsere Sache“ bezeichnet. Die Regierung der Autonomen Pfalz hatte eine Strategie, wie sie die Meinungen und Äußerungen der Bevölkerung zum Schweigen bringen konnte. Nämlich wurden diejenigen, die etwas gegen die Regierung sagten, nicht durch Gewalt bedroht oder gar getötet, sondern sie wurden angeklagt und zu hohen Geldstrafen verurteilt. Die Geldbeträge waren meist sehr hoch und die Frist zur Bezahlung sehr kurz. So konnten viele die Strafgelder nicht rechtzeitig oder gar nicht bezahlen. Als Konsequenz wurden sie aus dem Gebiet der Rheinischen Republik ausgewiesen. Aufgrund dieser Methode trauten sich immer weniger Bürger zu protestieren oder generell mit anderen über die Separatisten zu sprechen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Zeit in Pirmasens 1923/24 von starkem Misstrauen geprägt war. Niemand wusste mehr, wem man vertrauen konnte oder an welchem Ort man über politische Themen reden sollte, da Spione der Separatisten oder sogar Soldaten in der ganzen Umgebung unterwegs waren.